



[Home](#) .. [Aktuell](#) .. [Institut](#) .. [Studium](#) .. [Forschung](#) .. [MitarbeiterInnen](#) .. [Publikationen](#) .. [Kontakt](#) .. [Index](#)



## Vorlesung: Soziologische Theorie II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)

Dr. Peter Schallberger / Lukas Neuhaus, lic.rer.soc.

**Voraussetzung:** Soziologische Theorie I

**Inhalt:** Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Theorielandschaft der Soziologie in konkurrierende „Schulen“ ausdifferenziert. Die soziologischen Klassiker der zweiten und dritten Generation vertreten unterschiedliche Auffassungen darüber, was Theoriebildung bezogen auf Erscheinungen des sozialen Lebens bedeutet, inwieweit sich einzelne Sphären von „Gesellschaft“ isoliert untersuchen lassen, welche methodischen Instrumentarien in der empirischen Forschung zur Anwendung zu bringen sind und welche Schwerpunkte bei der Untersuchung einzelner Phänomene gesetzt werden sollen. Während sich in den benachbarten Disziplinen, etwa in der Psychologie oder der Ökonomie, ein disziplinäres Einheitsparadigma durchsetzt, vermag sich die Soziologie als das zu behaupten, was sie – gemäss Auffassung von Max Weber – aufgrund der besonderen Beschaffenheit ihres Erkenntnisgegenstandes zwangsläufig ist: eine Wissenschaft, welcher „ewige Jugendlichkeit beschieden ist.“

In der Vorlesung werden ausgewählte Arbeiten wichtiger Vertreter der einzelnen Theorierichtungen vorgestellt und diskutiert. Der erste Teil befasst sich mit dem Strukturfunktionalismus von Talcott Parsons und Robert K. Merton. Das Theorieprogramm von Parsons stellt einen interessanten Versuch dar, die Forschungen der europäischen Klassiker zu einer „Grand Unified Theory“ zu bündeln; Merton wiederum versucht, die damit zwangsläufig einhergehenden Überspanntheiten zu lockern.

Der zweite Teil behandelt eine Reihe von sogenannten „interpretativen“ Forschungsansätzen, die sich mit Mikroprozessen der alltäglichen Reproduktion von Sozialität und sozialer Ordnung auseinandersetzen: Die Sozialphänomenologie von Alfred Schütz befasst sich mit den kollektiv geteilten Wissensvorräten, die Interaktionen zwischen Gesellschaftsmitgliedern überhaupt erst ermöglichen. Die interaktionistische Sozialpsychologie von George Herbert Mead untersucht die Beschaffenheit der

[Home](#) ▶ [Studium](#) ▶ [SS 06](#)

### Durchführung

**Ort:** Unitobler

**Raum:** F 021

**Zeit:** Dienstag, 12-14 Uhr

**Beginn:** 28.03.2006

### Downloads

#### Administratives

- [Programm](#) Sommersemester

#### Schemata/Übersichten

- Theorievergleich: [Schema](#)
- Theorievergleich: [Folien](#)
- Parsons: [Pattern Variables 1](#)
- Parsons: [Pattern Variables 2](#)
- Parsons: [Pattern Variables 3](#)
- Parsons: [Folien](#)
- Merton: [Sozialstruktur und Anomie](#)
- Merton: [Funktionale Erklärung](#)
- Merton: [Folien](#)
- Mead: [Tabelle](#)
- Mead: [Folien](#)
- Schütz: [Der Fremde](#)
- Schütz: [Folien](#)
- Goffman: [Stigma und Identität](#)
- Goffman: [Folien](#)
- Garfinkel: [Ethnomethodologie](#)
- Zweiter [Theorievergleich](#)
- Habermas: [Handlungstypologie](#)
- Habermas: [Tabelle Sprechakt](#)

Interaktionen, aus denen Individuen als autonome und handlungsfähige Subjekte hervorgehen. Die frühe Chicago School of Sociology macht es sich zum Ziel, mittels ethnographischer Methoden urbane Milieus unter die Lupe zu nehmen. Die von Harold Garfinkel entwickelte Ethnomethodologie zielt auf die Explikation der impliziten Regeln, auf die sich Individuen in sozialen Handlungszusammenhängen stützen und Erving Goffman geht als Vertreter des Symbolischen Interaktionismus seinerseits von einer weitgehenden „Gerahmtheit“ sozialen Handelns aus, interessiert sich indes auch für Möglichkeiten und Strategien des Bruchs mit institutionellen Verhaltenserwartungen.

Im dritten Teil der Vorlesung werden drei sozialtheoretische Grossentwürfe vorgestellt, deren Ziel es ist, die im Strukturfunktionalismus vorherrschende "Makroanalyse" gesellschaftlicher Strukturen mit der in den interpretativen Ansätzen dominierenden "Mikroanalyse" sozialer Interaktionen zu verbinden. Behandelt wird die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas, die „Theorie der Strukturierung“ von Anthony Giddens sowie das verhaltens- und spieltheoretisch inspirierte „Rational Choice“-Paradigma. Auf eine theoretische Vermittlung von „Struktur“ und „Handeln“ ist schliesslich auch das praxissoziologische Forschungsprogramm von Pierre Bourdieu ausgerichtet.

#### Literatur:

- Dirk Käsler (Hrg.) (2003) : Klassiker der Soziologie. Band 1 und Band 2. München: Beck (4. Aufl).
- Die begleitende Textauswahl kann ab Mitte März über die Buchhandlung Unitobler bezogen werden (SFr. 20.-). Die vorbereitende Lektüre der Primärtexte ist Pflicht.

**Anmeldung:** bis 31. März 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via [eStudy](#)

Studierende des BA-Studiengangs: via [eStudy](#) und via [ePUB](#)

**Leistungsnachweis:** Aktive Teilnahme, schriftliche Prüfung (Dienstag, 4. Juli 2006, 13h-14h30, F021 und F022). Für Theorie I und II werden 4 SWS bzw. 8 ECTS-P im Lizentiats-Studiengang bzw. 9 ECTS-P. im Bachelor- Studiengang angerechnet. Eine Einzelanrechnung von Theorie I ist nicht möglich.

- Habermas: [Beispiel Sprechakt](#)
- Habermas: [Folien](#)
- Giddens: [Theorie der Strukturierung](#)
- Giddens: [Folien](#)
- Coleman: [Theorie-"Badewanne"](#)
- Coleman: [Entstehung von Normen](#)
- Coleman: [Folien](#)
- Bourdieu: [Kapital - Habitus - Feld](#)
- Bourdieu: [Folien](#)

